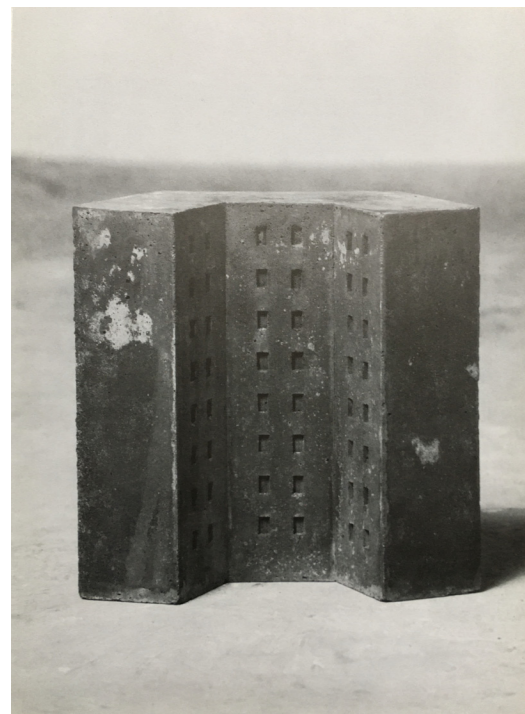


Andere Kunstwerke in der Ausstellung

Ein bekanntes Buch von Paul Virilio ist auch ausgestellt.
Paul Virilio war ein französischer Philosoph.
Er hat ein Buch herausgegeben.
Darin beschäftigt er sich mit Bunkern.
Er hat es »Bunker Archäologie« genannt.

Mit diesem Buch haben sich einige Künstlerinnen und Künstler beschäftigt. Ihre Werke sind auch in der Ausstellung zu sehen.

Joachim Bandau ist ein deutscher Bild-Hauer und Maler.
Er hat Bunker gezeichnet.
Und hat Skulpturen aus Blei hergestellt, die an Bunker erinnern.



Hubert Kiecol ist auch ein deutscher Bild-Hauer.
Er hat kleine Bunker aus Beton gebaut.
Sie stehen direkt auf dem Boden.
Die hat er dann fotografiert.

Hubert Kiecol hat kleine Bunker aus Beton gebaut. Die hat er dann fotografiert.
© VG-Bildkunst, Bonn 2024

Es werden auch Fotos von Erasmus Schröter ausgestellt.
Er war ein deutscher Fotograf.
Auf seinen Bildern sind kaputte Bunker zu sehen.
Sie wurden mit farbigem Licht angestrahlt.
Die Bunker sehen daher bunt aus.

Göksu Baysal ist auch ein Fotograf.
Er hat alte Bunker-Anlagen in der Türkei fotografiert.
Die Bunker werden nicht mehr für den Krieg benutzt.
Sondern wie normale Häuser.

Die Ausstellung wird gefördert durch:

friede springer stiftung



Zusätzliche Unterstützung durch:

Kurt-Josef Michels Kunst-Stiftung
Astrid und Patrick Schwarz-Schütte
Leipziger Baumwollspinnerei



Kunsthaus Dahlem
Käuzchensteig 12
14195 Berlin

www.kunsthau-dahlem.de
info@kunsthau-dahlem.de
Tel. 030 831 20 12

Öffnungszeiten:
Mittwoch–Montag, 11–17 Uhr
Dienstag geschlossen

Verkehrsverbindungen:
Bus Linie 115 oder Bus Linie X10 bis
Brücke-Museum/Kunsthaus Dahlem

ANDREAS MÜHE BUNKER

REALER RAUM DER GESCHICHTE

Ausstellung im Kunsthaus Dahlem
07. Juni – 06. Oktober 2024

LEICHTE SPRACHE

ANDREAS MÜHE

BUNKER

REALER RAUM DER GESCHICHTE

Wann?

7. Juni bis 6. Oktober 2024

Andreas Mühe und die Bunker

Andreas Mühe ist ein deutscher Fotograf und Künstler.

Er ist oft an die Atlantik-Küste gereist.

Dort hat er Bunker gesehen.

Die Bunker wurden von den National-Sozialisten gebaut.

Sie haben diese Bunker Atlantik-Wall genannt.

Insgesamt war der Atlantik-Wall mehr als 5.000 Kilo-Meter lang. Er verlief von Norwegen bis Spanien.

Andreas Mühe hat eine Bunker-Beschuss-Platte fotografiert.
© VG-Bildkunst, Bonn 2024.



Andreas Mühe hat Bunker aus Stoff nähen lassen. Diese Bunker sehen wie Spielzeuge aus.
© VG-Bildkunst, Bonn 2024.

Für den Atlantik-Wall haben die National-Sozialisten über 8.000 Bunker bauen lassen.

Die National-Sozialisten waren in Deutschland von 1933 bis 1945 an der Macht.

Sie wollten ein Großdeutsches Reich.

Deswegen haben sie Kriege angefangen.

Dafür brauchten sie die Bunker.

Deshalb haben sie den Atlantik-Wall errichtet.

Noch heute gibt es in Europa viele von diesen Bunkern.

Sie sind aus Beton.

Und sehen aus wie riesige Körper.

Die Kunst-Installation von Andreas Mühe

Andreas Mühe nimmt Bunker als Ausgangs-Punkt für seine Installation.

Er verwandelt die großen, harten Bunker aus Beton in kleine, weiche Gegenstände aus Stoff.

Wie Stofftiere, mit denen Kinder spielen.



Andreas Mühe möchte nicht einen einzigen großen Bunker zeigen.

Er zeigt viele kleine Stoff-Bunker.

Im Ausstellungs-Raum entsteht ein Bunker-Meer.

Mit seiner Installation will Andreas Mühe fragen:

- Welche Rolle spielen Bunker heute in der Stadt?
- Und am Atlantischen Ozean?
- Was passiert, wenn wir Bunker für andere Zwecke nutzen?
Zum Beispiel für Partys oder Konzerte.
- Wenn heute Krieg wäre:
Könnten Bunker Menschen schützen?
- Hat die Geschichte Spuren auf dem Beton hinterlassen?

In seiner Installation zeigt Andreas Mühe auch Nachbildungen von Spiel-Platz-Geräten.

Die Form der Spiel-Platz-Geräte erinnert an Bunker.

Erasmus Schröter hat Bunker-Ruinen mit farbigen Licht angestrahlt. Dann hat er die Bunker fotografiert.
Nachlassverwaltung / Annette Schröter

